

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Verlags- und Druckerei des Kreisblattes in Schwerte, am 15. Oktober 1903. Nr. 240. Schwerte, Dienstag den 15. Oktober 1903.

Der Zar kommt nicht nach Rom.

Gewaltige Bestürzung hat die Wiener Meldung in ganz Italien hervorgerufen, daß der Zar seine Komreise endgültig aufgegeben habe. Ursprünglich wollte das Zarenpaar einen vierwöchigen Aufenthalt in der ewigen Stadt nehmen, dann hieß es, die Besuchsdauer wird auf 36 Stunden beschränkt werden, und nun die Meldung: Der Zar kommt überhaupt nicht. Da Kaiser Nikolaus dem Könige von Italien, der seine erste Visite in Petersburg abstattete, einen Gegenbesuch schuldig ist, da Rückfichten auf den Vatikan nicht in Frage kommen, und da die politischen Beziehungen zwischen Rußland und Italien die freundlichsten sind, so kann man sich die Unterlassung der Romfahrt nur aus Gründen der persönlichen Sicherheit des Zaren erklären. Die bekannten Ankündigungen italienischer Sozialisten bezüglich feindlicher Demonstrationen gelegentlich des Zarenbesuches in Rom, sowie die Tatsache, daß die italienischen Anarchisten die gefährlichsten der Welt sind, wir erinnern nur an Caserio, Luchini und Bruci, dürften Anlaß zu der Absage des Besuchs gegeben haben. Freilich muß man auch daran denken, daß Reiseabsichten des Kaisers von Rußland nicht gern vorzeitig bekannt gegeben werden, so daß trotz der vorliegenden Nachrichten dennoch ein Besuch des russischen Kaiserpaars in Rom möglich ist.

Politische Uebersicht

Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Monat September eine ganz überraschend günstige Wendung genommen. Auf je 100 offene Stellen kamen nur noch 111,7 Arbeitsuchende gegen 136,7 im September des Vorjahres. Damit ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage etwa auf das Niveau des Jahres 1900 zurückgegangen, wo wir uns noch im Zeichen der hohen Konjunktur befanden.

Zentrum und Polen in Oberschlesien haben sich nunmehr endgültig getrennt. Das neue polnische Wahlkomitee für Oberschlesien veröffentlicht zwei Aufrufe, in denen mitgeteilt wird, daß die beiden gegnerischen Richtungen innerhalb des ober-schlesischen Polentums sich ausgesöhnt und zu gemeinsamem Vorgehen verbunden haben. Das polnische Volk in Oberschlesien habe hinsichtlich der Wahlen dasselbe Recht, welches unbestritten jede andere Nation besitzt: Das Recht, Abgeordnete seiner eigenen

Nationalität, das heißt Polen zu wählen. Das Komitee werde bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen jedoch im allgemeinen mit Rücksicht auf das Dreiklassenwahlrecht Wahlenthaltung empfehlen, nur für Plebskandidaten seien polnische Kandidaten aufgestellt worden.

Die skandalösen Vorgänge auf dem sozialdemokratischen Parteitag und das dort, wie auch in den Stuttgarter Versammlungen den akademisch gebildeten sogenannten „Revisionisten“ ausgesprochene Mißtrauen haben auch den Tübingen Vertrauensmann der Gewerkschaften, Prof. a. D. Dr. Maier, der der Vollmarischen Richtung huldigte, zum Austritt aus der sozialdemokratischen Partei bewogen.

Wo ist Herr Schulz? Der frühere Direktor der Kommernbank, Herr Schulz wird nach der „Zgl. Adh.“ jetzt vom Charlottenburger Amtsgericht gesucht. Die Direktoren der deutschen Hypothekbank, der Nachfolgerin der verfallenen Kommernbank, hatten an Schulz eine rechtskräftige Forderung von 20 000 Mark und ließen pfänden. Die Pfändung fiel aber fruchtlos aus. Nun fordert das Amtsgericht auf Antrag der beiden Direktoren des strommerzianer Schulz, „gegenwärtig unbekannter Aufenthalts“, öffentlich auf, am 11. November zu erscheinen und den Offenbarungsseid zu leisten. Als jüngst Gerüchte verbreitet waren, Herr Schulz sei verschwunden, erklärte sein Verteidiger, Schulz werde zu der neuen Verhandlung des Kommernbankprozesses erscheinen, von einer Nichtkennung keine Rede sein. Vielleicht weiß der Herr Verteidiger den Aufenthaltsort seines Klienten.

Der Intelligenz der sozialdemokratischen Delegierten auf dem Parteitag in Dresden stellt eine vom „Vorwärts“ als Leitartikel abgedruckte Betrachtung über „Theorie und Praxis“ ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Es heißt dort wörtlich: „Es war beschämend, während der Dresdener Debatten zu sehen, wie völlig kritiklos manche eifrigen und keineswegs unintelligenten Genossen den ganzen die Taktik betreffenden Verhandlungen gegenüberstanden, wie sie nach dem Lesen neuer Reden jedesmal ihre Meinung wechselten und heute Nebels Ausföhrungen zustimmten, morgen denen Vollmars. Eine derartige allen rhetorischen Einflüssen widerstandlos preisgegebene Hilflosigkeit vermag natürlich nicht nur niemals einen eigenen festen Standpunkt zu finden, sondern verlagert einem einigermassen gewandten Gegner gegenüber auch vollständig in der Agitation.“ — Wie wohl die sozialdemokratische Presse schimpfen würde, wenn ein bürgerliches Blatt die sozialdemokratischen Vertrauensmänner der einzelnen Wahlkreis-Organisationen in ähnlicher Weise, wie es hier im „Vorwärts“ geschieht, direkt als Dummköpfe charakterisieren wollte.

Rußland.

Revolutionäre Antriebe im russischen Heere. Seit einiger Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß die revolutionäre Partei in Rußland mit allen Mitteln auf das Heer Einfluß zu gewinnen sucht. Es sind nicht nur Nachrichten darüber in Blättern veröffentlicht worden, die der russischen Regierung feindlich gegenüberstehen, sondern den sichersten Beweis geben die Tagesbefehle der höheren Kommandobehörden und des Kriegsministeriums, die die Truppenbefehlshaber zu größter Aufmerksamkeit mahnen. Eine ganz merkwürdige Meldung findet sich in der in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Derwobischdenje“. Danach hat das Kriegsministerium einen Erlass ergehen lassen, der behauptet, daß Offiziere nicht nur verbotene, im Auslande erscheinende russische Schriften lesen, sondern sie auch in den Offizierskasinos verbreiten, wo sie vor der Polizei geschützt sind. Es wird strenge Aufsicht empfohlen, um dieser Verbreitung aufrührerischer Schriften vorzubeugen. Daß Offiziere in die revolutionäre Bewegung verwickelt sind, hat sich auch früher schon ergeben. Ein längerer Artikel in der „Times“ gibt einen anderen Erlass des Kriegsministeriums vom 12. August 1902 wieder, worin verschiedene Regimenter genannt werden, bei denen die Tätigkeit der revolutionären Propaganda festgestellt wurde. Im Dezember 1902 wurden zwei geheime Verbindungen gegründet.

Balkan.

Ein englischer Schatzzug? Die griechische Regierung wurde davon unterrichtet, daß in der letzten Schatzkonferenz zu Rom der englische Vertreter den Antrag gestellt habe, daß vom 1. Januar 1904 an die europäischen internationalen Besatzungskorps auf Kreta durch königlich griechische Truppen ersetzt werden sollen. Diesen Antrag, den selbstverständlich das gesamte Griechentum freudig begrüßt, sieht man in Athen gewissermaßen als Entschädigung Griechenlands für die Geldentwertung der bulgarischen Anleihe auf Mazedonien an. Sollte er nicht vielmehr dem Wunsche Englands entspringen, im Orient eine neue Streitfrage aufzuwerfen, damit die Ruhe dort nicht einföhre?

Asien.

Ein japanisches Ultimatum an Rußland? Die Londoner „Morning Post“ läßt sich aus Tokio melden, dort gehe andauernd das Gerücht um, Japan habe bezüglich der Räumung der Mandschurei an Rußland ein Ultimatum gestellt, das in zwei Tagen ablaufe. — So etwas möchten die Engländer wohl gerne haben; darum aber ist es noch lange nicht wahr.

Werkprüche.

Die Leidenschaft macht die besten Beobachtungen und die elendesten Schlüsse.

J. Paul.

Eine verhängnisvolle Erbschaft

Roman von F. Arnefeld. (52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So wird es sein,“ stimmte Kilian zu, der sich in sichtlichster Aufregung befand. Nach einigem Zögern fragte er: „Haben Sie hinsichtlich dieses Bildes gar keine Vermutungen?“

Mehr der Ton als die Frage selbst machte Dornedden stutzig und mit bebender Stimme, zögernd brachte er heraus:

„Der letzte Blick des Sterbenden —“

„Ist auf das Bild gefallen,“ unterbrach ihn der Amtsrichter, „und sein Geschaffen ist darauf haften geblieben!“

Dornedden verfärbte sich und stammelte: „Herr Amtsrichter, was darf ich daraus schließen?“

„Daß wir uns in einem grausamen Irrtum befinden haben!“ rief Kilian, ging auf ihn zu, ergriff seine beiden Hände und bat mit bewegter Stimme: „Herr Dornedden können Sie mir verzeihen? Ich habe Ihnen ein schweres Unrecht zugefügt! Ich —“

Dornedden wankte. Der Amtsrichter umfaßte ihn und schob ihm einen Stuhl hin. Es währte mehrere Minuten, ehe er wieder zu sich kam.

„Darf ich Ihnen ein Glas Wein bringen lassen?“ fragte Kilian und streckte die Hand wieder nach der Klingel aus, aber Dornedden lehnte das entschieden ab und hat nun, ihm recht schnell Mittellungen darüber zu

machen, wie das Gericht in den Besitz des Bildes gelangt sei.

„Nicht nur in den Besitz des Bildes, sondern wir sind auch dessen habhaft geworden, der es mitgenommen und der den unglücklichen Uhrweiser getötet hat,“ erwiderte der Amtsrichter. Dornedden stieß abermals einen Schrei aus und sank mit dem Kopf gegen die Lehne des Stuhls zurück. Jetzt eilte jener doch, um Wein herbeizubolen und bestand darauf, daß sein bisheriger Untersuchungsgefangener davon trinke. Nachdem dies geschehen war und Dornedden sich etwas erholt hatte, erzählte er ihm so kurz und knapp wie möglich, was er von Märsler erfahren und was Alfonso da Fonseca gestanden hatte. Zum Schlusse las er ihm das von dem letzteren unterschriebene Protokoll vor.

Dornedden hatte mit gefalteten Händen und tief auf die Brust herabgesunkenem Kopf diese Mitteilungen mit angehört. Er schien zu fürchten, daß er durch eine Bewegung den Zauber zerstören könne, der ihn jetzt so wohl-tuend umfing.

Als Kilian geendet, blieb er noch ein paar Minuten in dieser Stellung, große Tränen rannen langsam in den weiß gewordenen Bart. Aufblickend sagte er mit halb-erstickter Stimme: „Gottes Wege sind wunderbar. Er hat Großes an mir getan, ich danke ihm und preise ihn.“

„Und Sie verdammen mich?“ fragte Kilian.

Dornedden schüttelte den Kopf. „Das sei ferne von mir. Sie taten, was Ihr Amt von Ihnen forderte, und der Schein war stark gegen mich.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Kilian recht aus tiefter Seele. „Ihr Fall soll mir eine Mahnung sein, künftighin mit noch viel größerer Vorsicht zu Werke zu gehen. Aber würden Sie mir noch eine Frage gestatten?“

Dornedden neigte bejahend das Haupt.

„Ich will mich gewiß nicht weiß brechen, aber Sie haben durch Ihr Benehmen mir den Eindruck des Schuld-

bewußtseins gemacht. Was veranlaßte Sie dazu?“

Dornedden stieß einen tiefen Seufzer aus und antwortete: „Ich fühlte mich schuldbehaftet!“

„Herr Dornedden! Was wollen Sie damit sagen!“ rief Kilian kopfschüttelnd.

Dornedden holte tief Atem und erzählte dann: „Ich befand mich am 18. Dezember in Berlin in einer verzweifeltsten Stimmung, nirgends war das Geld aufzutreiben, das ich zur Erfüllung meiner dringendsten Verpflichtungen bedurfte, der Untergang meines alten, ehrenfesten Hauses stand vor der Tür — und Uhrweiser, der sich meinen Freund nannte, hatte in seinem eisernen Schrank Millionen liegen, er würde es nicht gespürt haben, wenn er mir alles gegeben hätte, dessen ich bedurfte. Aber ich wußte, es war ganz aussichtslos, den Versuch zu machen, er würde mir nichts geliehen haben und da kam mir doch der Gedanke:

Gehe zu ihm, schildere ihm Deine Lage, fordere von ihm, daß er Dir beisteht, und wenn er es verweigert, zwingen ihn dazu — zwingen ihn und wenn es zwischen Dir und ihm zum Kampf kommen soll auf Tod und Leben. Er hat Dich zum Erben eingesetzt, Du kommst von dem Gelde, das Du Josefine Leonhard einhändigen sollst, recht gut so viel nehmen, wie Du zur Befriedigung Deiner Gläubiger bedarfst.“

„Ich wies den Gedanken voll Entsetzen von mir; er kam wieder und wieder, er packte mich, ich rang mit ihm! Ich fürchte nicht, daß ich ihm erlegen wäre, um aber der Versuchung ein Ende zu machen, fuhr ich zurück und ver-mied es, nach Charlottenburg zu gehen und Uhrweiser zu besuchen.“

„Am nächsten Tage erhielt ich die Nachricht, daß, vielleicht in derselben Stunde, wo die Versuchung an mich herangetreten war, Uhrweiser unter den Streichen eines Mörders gefallen war, daß ein anderer ausgeführt, womit meine überreizte Phantasie gespielt hatte.“

Arbeitslosigkeit der Handlungsgehilfen.

Die Krise im Handels- und Gewerbe, die mit der gewerblichen Arbeitslosigkeit der Handlungsgehilfen verbunden ist, hat zu einer großen Arbeitslosigkeit der Handlungsgehilfen geführt. Wenn auch eine besondere Zahlung der arbeitslosen Handlungsgehilfen in den Jahren der Krise nicht stattgefunden hat, so ergibt sich doch aus dem Verkehr an den Arbeitsnachweiser für Handlungsgehilfen während der Jahre 1901 und 1902 nicht nur eine starke Abnahme der offenen Stellen, sondern auch die Tatsache einer starken Verdrängung der Handlungsgehilfen aus ihrem Beruf. In dem neuesten Heft der „Zeitschrift für Nationalökonomie und Statistik“ gibt W. Schach in Hamburg eine vergleichende Zusammenstellung des Verkehrs an 29 Handlungsgehilfen-Nachweiser, deren Ziffern jedoch nicht alle untereinander vergleichbar sind. Soweit sie einen Vergleich zulassen, kamen auf 100 offene Stellen im Jahre

1900	1901	1902
120,8	165,6	164,1

Arbeitsuchende. Am ungünstigsten war das Jahr 1901. Gegen 1900 ergab sich ein Minus an offenen Stellen von 7857 und ein Plus an Bewerber von 7084. Im Jahre 1902 setzte sich zwar die Verminderung der offenen Stellen weiter (um 1543) fort, dafür ging aber auch die Zahl der Bewerber, und zwar um 3172 zurück. Logisch hätte sich die Zahl der Bewerber wiederum ungefähr um das Minus offener Stellen erhöhen müssen; sie hat sich aber im Gegenteil um 3172 vermindert, so daß ein tatsächliches Minus von 5000 Bewerbern sich ergibt. Schach gibt der Vermutung Raum, daß die im Jahre 1902 fehlenden 5000 Bewerber sich nach anderer Beschäftigung umgesehen haben und in anderen Berufen untergegangen sind. Da die Arbeitsnachweise, bei denen dieses Minus von 5000 Bewerbern festgestellt werden konnte, im günstigsten Falle nur den halben Arbeitsmarkt umspannt, so dürften im ganzen etwa 10 000 Handlungsgehilfen durch die Krise aus ihrem Beruf, wenigstens vorläufig verdrängt worden sein.

Alte Chronik.

+ München, 10. Okt. Von dem Neubau eines Wohnhauses im Vororte Schwabing stürzten heute nachmittags 3 Arbeiter. 2 waren sofort tot, der 3. starb, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war.

+ Stenest, 12. Okt. Das Eisedo Moorgebiet brennt in einer Ausdehnung von 6000 Joch. Der Brand lockerte den Moorboden, wo die Häuser der Gemeinde Coervey stehen. Der Boden hat sich gesenkt und viele Häuser sind eingestürzt. 4 Menschen wurden getötet, viele erhielten Brandwunden. Die Wirtschaftsgebäude und sämtliches Getreide wurde vernichtet.

Von der Dortmunder Handwerkskammer

„Weshalb ich mein Amt niederlegte,“ betitelt sich ein „Eingeklagter“ des früheren Vorsitzenden der Dortmunder Handwerkskammer, Jul. Köper in Hamm, im „Westf. Volksfreund“, das einige Einblicke in die Gründe gestattet, die Herrn Köper zur Niederlegung seines Amtes bewogen. Köper führt in demselben aus, zwei Vorstandsmitglieder und der Sekretär der Handwerkskammer hätten ihn bei dem Herrn Regierungspräsidenten beschuldigt, er (Köper) habe sich von dem Hauptplat des Kammergebäudes und der Maschinenanlage Provision zahlen lassen; daraufhin habe er seine Resignation gegeben. „Was das Grundmotiv anbelangt,“ so heißt es weiter, „so hat der Vermittler desselben, welcher kein berufsmäßiger Agent ist, den Platz ohne mein Zutun angeboten. Die Mitte-

„Alles andere ist Ihnen bekannt. Wundert Sie sich noch, daß in den Vorjahren ein Gefühl der Schuld zum Vorschein kam? Man beschuldigte mich eines Verbrechen, welches ich zwar nicht begangen, das aber in meinen Vorstellungen Gestalt angenommen hatte. Zuweilen glaube ich, daß ich es in einem Anfall von Geistesstörung doch begangen hätte, und dann war ich nahe daran, Ihnen die Tat einzugestehen. Ach, der Wahnsinn ist mir recht nahe gewesen!“

„Vergessen Sie die unglückliche Zeit, die Sie hier verleben mußten,“ hat der tief bewegte Adrian. „Sobald Sie wollen, sind Sie frei.“

„Meine Frau! Meine Kinder!“ schluchzte Dornedden.

„Ihr Sohn wird in wenigen Stunden hier sein,“ jagte der Amtsrichter, „es ist bereits an ihn telegraphiert.“

„Darf ich hier bleiben, bis er eintrifft?“ fragte Dornedden mit schnellem Entschluß, und lächelnd erwiderte der Amtsrichter:

„Wenn Sie nicht Eile haben, den Ort zu verlassen, wo Sie unglücklich so viel gelitten, und Sie so lange unser Gast sein wollen.“

„Nein, nein,“ versicherte Dornedden, „ich fühle mich so schwach, so hilflos; es wäre mir unmöglich, ohne den stützenden Arm meines Sohnes die ersten Schritte in das mir neu geschenkte Leben zu machen.“

Nicht nur Willibald, sondern auch Frau Elisabeth Dornedden waren auf die beglückende Nachricht von der Freilassung des Vaters herbeigeeilt, um ihn in Empfang zu nehmen und ihn im Triumph in die Heimat zu entführen. In dem einfach, aber behaglich eingerichteten kleinen Zimmer, das Dornedden für die Stunden seines freiwilligen Aufenthaltes im Untersuchungsgefängnis eingeräumt worden war, feierten alle drei ein erschütterndes u. doch so befelegendes Wiedersehen. Auch ihnen vertraute er, was er dem Amtsrichter eingestanden hatte, und mit überströmenden und zum Himmel gerichteten Augen stammelte Frau Dornedden: „Gott sei gelobt, der alle Trübsal so herrlich hinweggenommen hat, wir dürfen von uns sagen: Durch Nacht zum Licht.“

(Fortsetzung folgt.)

dieses Platzes war 100 Mk. billiger, wie das anliegende Grundstück. Nach Abschluß des Kaufes erhielt ich von dem Vermittler 150 Mk. (1), welche wohl nicht als Provision zu betrachten sind, denn ich hatte ja gar nicht vermittelt. Bemerkenswert ist noch, daß die Gebühr an den Vermittler nicht von der Handwerkskammer, sondern von dem Verkäufer des Platzes gezahlt ist. Bezüglich der Maschinenanlage (Sauggasmotor) liege die Sache noch viel einfacher, wie aus einem ebenfalls abgedruckten Schriftstück der Gasmotorenfabrik, Aktiengesellschaft, Köln-Ehrenfeld, hervorgeht, in welchem ausgeführt wird, daß Köper derselben völlig unbekannt sei, daß diese das Geschäft durch ihren Dortmunder Vertreter Alfred Böttger gemacht, die Motoranlage nur um der Bekanntheit willen unter Selbstkostenpreis verkauft habe, daß Böttger auf der ihm zustehende Provision habe verzichten müssen, von der Zuerkennung einer solchen nach anderer Seite, also erst recht nicht die Rede sein könne und daß namentlich die Firma nicht einer zur Dortmunder Handelskammer in Beziehung stehenden Person bezüglich der Lieferungsangelegenheit näher getreten sei. Dann schreibt aber Köper weiter: „Ich bemerke noch, daß die Offerte die billigste war, welche vorlag, und habe ich mich um die Einziehung der Offerten absolut nicht gekümmert. Der Preis ist ein außergewöhnlich mäßiger, sogar unter Selbstkosten. So kostet der Handwerkskammer diese 16pferdige Sauggasmotoranlage mit allem Zubehör 5000 Mk. Der sonstige Verkaufspreis beträgt über 7000 Mk. (Die zweitbilligste Offerte war ca. 800 Mk. höher.) Weil ich nun die Vertretung für den Kammerbezirk Dortmund übernommen, erhielt ich von dem Generalvertreter 3000 Mark (1). — Liegt nun meinerseits eine Schädigung vor? Nur dann läge eine Schädigung vor, nur dann hätte ich schmachvoll gehandelt, wenn die Vorteile des Baues nicht von mir gewahrt wären.“ Ferner findet es Köper „sehr beachtenswert“, daß die Herren Moritz, Spieß und Heine „3 Tage vor Eröffnung des Kammergebäudes zum Herrn Regierungspräsidenten reisten und vorerwähnte Beschuldigungen gemacht haben, ohne die anderen Vorstandsmitglieder dieserhalb in Kenntnis zu setzen. Auch bin ich gar nicht gehört worden. Sogar von der folgenden Tages stattgefundenen Vorstandssitzung (die ohne mein Wissen stattfand), hat man mich ferngehalten.“ Zum Schluß hebt Köper seine Verdienste um die Handwerkskammer hervor und beklagt sich, „dem Urteil aller rechtlich denkenden, ehrenhaften Menschen über diese Sache ruhig entgegenzusehen.“ Über schmachvollen Unmut. Diese „Klatsch in die Öffentlichkeit“ dürfte sicher mehrere Erklärungen seitens der angegriffenen Herren im Gefolge haben, jedoch man endlich Klarheit über diese Angelegenheit, welche weite Kreise schon seit Wochen beschäftigt, erwarten kann.

Notales

Schwerte, 13. Oktober 1903.

(Für Privatbeamte!) Am 15. Oktober er. findet, wie wir gestern bereits mitteilten, auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern unter den Privatangestellten Deutschlands eine allgemeine Erhebung durch auszufüllende Fragebogen statt. Zweck dieser Erhebung ist, der Reichsregierung Material zu liefern, auf Grund dessen die Vorbereitungen zur Einführung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage erfolgen können. Diese Erhebung erstreckt sich auf alle Privatangestellten, ganz gleich, in welcher Branche oder welchem Betriebe dieselben tätig sind, ob sie in Handelsgeschäften, im Baugewerbe, in Bergwerken, Hütten oder Fabriken jeder Branche, als Betriebs- oder Bureaubeamte, ob in der Land- oder Forstwirtschaft, in Apotheken, bei Rechtsanwälten und Notaren, bei staatlichen oder Gemeindebehörden ohne Pensionsberechtigung beschäftigt sind. Der hiesige Zweigverein des deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes teilt uns mit, daß die Fragebogen eingegangen sind und an die Mitglieder ausgegeben werden. Diese haben dieselben unverzüglich auszufüllen und im Couvert verschlossen wieder abzuliefern. Die Couverts werden erst im Reichsamt des Innern geöffnet. Diejenigen Privatangestellten, welche einem Vereine oder Verbande nicht angehören, können Fragebogen von dem vorgenannten Zweigvereine erhalten, der nach erfolgter Ausfüllung auch die Weiterbeförderung übernimmt. Das Vereinslokal, in dem Näheres zu erfahren ist, befindet sich im Hotel Kaiserhof. Möge jeder Privatangestellte Deutschlands am 15. Oktober einen Fragebogen ausfertigen.

(Vaterländischer Frauenverein.) Wie bereits durch Annonce bekannt gemacht ist, wird der Vaterländische Frauen-Verein, Zweig-Verein Schwerte, am 14. d. Mts., nachm. von 3 1/2 Uhr ab, im kleinen Saale des Restaurants L. Hagemann (am Reiche des Wassers) aus Anlaß des 25jährigen Bestehens eine kleine Feier veranstalten. Es wird Kaffee mit Kuchen verabreicht gegen Zahlung von 60 Pfg. pro Person. Wir laden an dieser Stelle nochmals zur Teilnahme an der Feier ein und bemerken, daß bereits eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins die Teilnahme zugesagt haben u. a. Herr Landrat v. Starck-Hörde, Frau Medizinalrat Dr. Schulte-Hörde und Herr Bürgermeister Rohrmann hierseits.

(Militär-Konzert.) Die Kapelle eines Elitekorps unseres Heeres war es, welche gestern Abend vor einem sehr zahlreichen Publikum im Saale des Herrn Hagemann konzertierte. Manche gute Militärkapelle, darunter auch manche vorzügliche Kavalleriekapelle haben wir hier schon gehört, aber an das gestrige Konzert der Kapelle des Leib-Garde-Fußaren-Regiments aus Potsdam reichte doch wohl keine der bisherigen musikalischen Darbietungen heran. Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf alle Nummern des reichhaltigen Programms näher eingehen, besonders hervorgehoben müssen wir aber doch die herrlichen Soli für Pflöge und die Kanfarenmusik. 10 oder auch wohl 12 Kanfaren bei einer Kapelle ist nichts seltenes, aber daß sich die ganze Kapelle in überaus malerischer farbenprächtiger Weise um die beiden Kesselpaunen grup-

pierte und Heroldstrompeten blies, das überraschte denn doch allgemein. Wieder und wieder ertönte nach den einzelnen Programmnummern brausender Beifall, und zu mehr als einer Zugabe mußte sich der ordnungsbefähigte Dirigent verstehen. Eine erwähnenswerte Geste war auch die große Hieraite und Gebet, ebenfalls auf Heroldstrompeten geblasen. Herrn Hagemann gebührt Dank dafür, daß er uns einen so schönen musikalischen Genuß ermöglichte.

(Herberge zur Heimat.) In dem mit dem 30. September ds. Js. abgelaufenen Geschäftsjahre kehrten in der Herberge zur Heimat 1530 Wanderer ein. 1185 Personen erhielten ganze Tagesverpflegung, 351 Sonntagsverpflegung. Der Kostenaufwand hierfür betrug 1387 Mk. Gearbeitet haben 1185 Personen 4740 Stunden, also pro Person vier Stunden. Polizeilich verpflegt wurden 513 Personen.

(Die kath. Jünglings-Sodalität) veranstaltete am Sonntag Abend zu Ehren der zum Militär abgehenden Mitglieder einen theatralischen Abend, der so gut besucht war, daß auch das letzte Plätzchen in dem geräumigen Saale des Herrn Hufnagel besetzt war. Die Aufführung verdiente allerdings das volle Haus in jeder Beziehung. Geopfert wurde von etwa 50 Mitgliedern, wie wir früher schon mitteilten, das fünfaktige Mitternachtspiel von Mayer „Die Ritter von Falkenhof und Habsenstein.“ Die Spieler hatten sich sehr gut in ihre Rollen hineingefunden, einige boten sogar ganz vorzügliche Leistungen. Während eines Zwischenaktes hielt Herr Pfarrer Schürbus eine Ansprache an die Rekruten und bat dieselben, in den Gefahren der Kaiserrie, die nicht gering seien, gute Christen zu bleiben. Zum Schluß überreichte er jedem eine kurze Pfeife und ein Päckchen Tabak und versprach Nachlieferung des edlen Krautes. — Dem Kirchenbaufonds werden nach ungefährer Schätzung aus dem Ueberflusse des Abends etwa 100 Mk. überwiesen werden können.

(Konzert des M.-G.-B. „Duartett“) am 25. Oktober. Wie in den Vorjahren, so veranstaltet der M.-G.-B. „Duartett“ auch wieder ein größeres Konzert. Während früher mehrere Solisten zur Mitwirkung herangezogen wurden, hat man jetzt, um dem musikalischen Publikum Abwechslung zu bieten und weil der Verein selbst Solisten in sich birgt, die rühmlichst bekannte Gieseler-Kapelle aus Dortmund engagiert. Die Unkosten stellen sich dadurch für den Verein erheblich höher, andererseits ist aber sicher auf noch größeren Besuch zu rechnen, da man gute Orchester-Konzerte hier selten hört, höchstens ab und zu ein Militärkonzert. Ein ideales Klanggepräge bietet aber bekanntlich nur ein gut besetztes Streichorchester. Da Herr Musikdirektor Haselhoff mehrere eigene Kompositionen für Orchester als „Präludium“, „Intermezzo“ und namentlich seine Ouvertüre „Auf roter Erde“, in deren Einleitung das ältere Volkslied von 4 Hörnern gedämpft geblasen (als von einem vierstimmigen Männerchor aus der Ferne gesungen) erklingt, während der Schluß den Refrain des neueren Liedes „Weistalend du Erde rot, ich bleib Dir treu bis in den Tod“ enthält, so war ein gutes Orchester die erste Hauptbedingung, auch eine gute Begleitung zur Begleitung des Chorverförs „Barbarossa“ und des Klavierkonzertes war erforderlich; deshalb hat der Verein keine Kosten gescheut, um das Ganze zu einem guten Gelingen bringen zu können. Die überaus schwingvolle Ouvertüre von Haselhoff wurde zuerst seitens des Dortmunder Philharmonischen Orchesters aufgeführt und entzete unter Meister Hütners Leitung riesigen Beifall. Der Duartett-Verein selbst hat im letzten Jahre sowohl in gesellschaftlicher als auch in stimmungvoller Beziehung eine Aufbesserung zu seinen Gunsten durchgemacht und können wir deshalb prophezeien, daß er im Laufe der Zeit zu einem Faktor in unserem musikalischen Leben wird. Ueber die Chöre gelegentlich! —

(Mitternachts-Konzert.) Am Samstag, den 31. Oktober, werden unsere Musikfreunde Gelegenheit haben, einen der ersten Tenoristen Deutschlands, den kgl. Hofopernsänger Alfred Ritterhaus, zu hören. Der Künstler veranstaltet an diesem Tage im Saale des Hotel Ostermann einen Opern- und Lieder-Abend. Das Programm werden wir demnächst mitteilen. Den Billetverkauf haben die Buchhandlungen von Bruns und Saatzmann übernommen. Vormerkungen auf nummerierte Sitze à Mk. 1.50 werden dort von heute ab entgegen genommen.

(Der Geflügel-Verein „Fanna“) erledigte in seiner letzten, im Lokale der Herrn Weinweber abgehaltenen, sehr gut besuchten Generalversammlung einige interne Vereinsangelegenheiten und beschloß des Weiteren, im Frühjahr n. Js. eine allgemeine Geflügel-Ausstellung zu veranstalten.

(Der Winterfahrplan) der Förder Kreisbahnen tritt mit dem 15. Oktober in Kraft, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

(Schlägerei.) In der Nacht zum Sonntag entstand in einer hiesigen Wirtschaft zwischen dem Metzgergehilfen G. und N. ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe G. den N. mit einem Bierglase so heftig über den Kopf schlug, daß das Glas in Stücke ging und die Scherben dem N. tief in den Kopf drangen. Eine derartige „schlagende“ Beweisführung ging dem N., den wir als einen sehr ruhigen, friedfertigen Menschen kennen, denn doch zu weit; er hat die Sache zur Anzeige gebracht.

(Aufgegriffen und verhaftet) wurde hierseits wieder einmal der etwa 18jährige Zwangszögling N., der aus der Zwangserziehungs-Anstalt Benninghausen am Dienstag voriger Woche ausgebrochen und sich mit zwei gleichfalls aus der Anstalt entwichenen Kumpanen bis Schwerte durchgeschlagen hatte. Wenn wir nicht irren, ist dies bereits das dritte oder vierte Mal, daß N. hier in Schwerte wieder gefaßt wird.

(Die Unfälle des Weissenkalkens.) die vor kurzem in einem Sprechsalartikel der „Schwelter Zeitung“ erst scharf gerügt wurde, hat wieder ein Opfer gefordert. Auf der Hörderstraße vergnügte sich dieser Tage ein

13jähriger
Leider traf
ein kleines
Kind ins
Handlung
die Sehra

wie einen
trägt für
schulpflicht
In ganz
zur Kürze
Heberwies
pflege geg
bei den li
Unterbrü
wohnen

blattes de
Befanntm
ungen, 24
gen an P
ben, 22
Biehseuch

wie wir t
schwere i
ist diesen
der so sch
wurde, h
nahme de
Familie

der Schu
den beide
einträchti
in der C

In der
räume
Schulze
Weg dur
ben dan
und eine
Geld ent
mit gän
im Vieh
Dieselbe
verlassen
ohne da

Nacht v
stammen
dem H
Monate
tügen
schlags
stehen l
leuten

sich bei
sei Teat
mit der
dem W
aus de
eine Za
ter nan

Unz

ischen d
tuenden
einen r
nach n
gestern
aufzum
Belohne

heiten
lester
Lauer
weil fi
zugege
aufzul
dene I
Fätlid
bei sei
Berlet
Telgte
tag ge

Kgl. f
Brom
tember
7. Ja
tat ha
Hätte
wohl
Witw
Dern
einen

Alkohol
welch
an de
wurde
selbe

trafste denn
nach dem ein-
beifall, und
den beifall Di-
blanzleistung
denfalls auf
nn gebührt
musikalischen

mit dem 30.
hre fehrten
ein. 1185
351 Sonn-
für betrug
4740 Stun-
lich verpflegt

veranstaltete
abgehenden
o gut besucht
geräumigen
Aufführung
Beziehung.
ie wir früher
iel von May-
stein." Die
neingefunden,
n. Während
nirbus eine
n, in den Ge-
gute Christen
em eine kurze
Nachliefer-
aufwands ver-
berichnisse des
innen.

am 25. Otko-
der M.-G.-B.
rt. Während
herangezogen
den Publikum
in selbst So-
Giesenkirchen-
Die Unkosten
ch höher, an-
n Besuch zu
er selten hört,
Ein ideales
ein gut be-
direktor Hafel-
reheiter als
seine Duerer-
ng das ältere
geblieben (als
der Reine ge-
Meirain des
ich bleib Dir
utes Dreher
Belegung zur
und des Ma-
at der Verein
einem guten
schwingvolle
ns des Dort-
sgeführt und
eigen Beifall-
Jahre sowohl
Beziehung eine
t und können
fe der Zeit zu
Leben wird.

tag, den 31.
genheit haben,
den fgl. Hof-
zu hören. Der
male des Hotel
d. Das Pro-
Den Billet-Ver-
s und Saal-
nummerierte
ab entgegen-

na") erledigte
ineweber abge-
ammlung einige
loß; des weite-
Geflügel-Mus-

er Kreisbahnen
auf wir hiermit

a Sonntag ent-
n den Wegger-
dessen Verlaufe
über den Kopf
e Scherben dem
ge „schlagende"
einen sehr ruh-
doch zu weit;

wurde hier selbst
ungszugling R.
Benninghausen
en und sich mit
nen Kumpen
Wenn wir nicht
te Mal, daß R.

s), die vor kur-
werter Zeitung"
Opfer gefordert.
dieser Tage ein

13jähriger Junge, indem er mächtig die Peitsche schwang. Leider traf die Peitschenschnur bei diesen stollverjungen ein kleines in der Nähe spielendes Mädchen so unglücklich ins Auge, daß das Kind sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es besteht große Gefahr für die Sehkraft des getroffenen Auges.

(Fürsorgeziehung.) Die Gesamtzahl der überwiesenen Fürsorgezöglinge aus der Provinz Westfalen beträgt für das zweite Jahr 535. Davon waren noch nicht schulpflichtig 14, schulpflichtig 273, schulentlassene 248. In ganz Preußen sind 5164 gegen 7787 im Jahre 1901/02 zur Fürsorgeziehung überwiesen. Von den in Westfalen überwiesenen sind 328 in Anstalten und 103 in Familienpflege gegeben, 29 traten in Dienst oder Lehre, während bei den übrigen am Schlusse des Rechnungsjahres die Unterbringung noch nicht erfolgt war. Auf 10 000 Einwohner wurden in Westfalen 1,68 Prozent überwiesen.

(Statistisches.) Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der kgl. Regierung zu Arnberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 80 Steckbriefe, 17 Zwangsvollstreckungen, 24 Konkurse, 3 Ehescheidungen und 80 Vorladungen an Personen, die sich der Dienstpflicht entzogen haben, 22 Bekanntmachungen betr. Gütertrennung und 25 Viehsuchen.

(Hengsten.) 12. Okt. Herr Landwirt Hinkert, der, wie wir kürzlich meldeten, sich an der Dreschmaschine schwere innere und äußere Verletzungen zugezogen hatte, ist diesen heute früh erlegen. Der bedauernde Mann, der so schnell in der Blüte seiner Jahre dahingerafft wurde, hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Die Teilnahme der ganzen Nachbarschaft mit der schwergeprüften Familie ist allgemein und von Herzen kommend.

(Gräste.) 12. Okt. Mit dem heutigen Tage beginnt der Schulunterricht wieder. — Das ungünstige Wetter in den beiden letzten Wochen hat die Startoffenernte sehr beeinträchtigt. Die Startoffeln sind noch fast zur Hälfte in der Erde.

(Sölde.) 11. Okt. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht sind Diebe in die Büroräume des Sägewerks Moll-Dortmund (früher Schulze-Dellwig) eingedrungen. Die Diebe haben ihren Weg durch ein vorher zerstörtes Fenster genommen, haben dann einen Schrank mittelst Meißels aufgebrochen und einem ebenfalls verschlossenen Fach etwa 200 Mark Geld entnommen. Es steht indes fest, daß man hier nicht mit gänzlich Unbekannten zu tun hat.

(Bergshofen.) 12. Okt. Kein Mutterherz hat die hier im Hofe wohnende Ehefrau des Schneidermeisters B. Dieselbe hat seit einigen Tagen ihre Familie böswillig verlassen, darunter auch einen sechsmonatigen Säugling, ohne daß man ihren Aufenthalt bis jetzt ermittelt hat.

(Bergshofen.) 12. Okt. Durchgebrannt ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der aus Dirschau stammende Fabrikarbeiter Manfowsky mit seiner Familie dem Hausbesitzer Sauer unter Zurücklassung der für 2 Monate zu zahlenden Miete. Derselbe hat die notwendigen Sachen mitgenommen; die andern, welche auf Abschlagszahlung aus Geschäften entnommen sind, aber stehen lassen. Auch hat derselbe hier bei vielen Geschäftsleuten geborgt und auch diese haben das Nachsehen.

(Homburg.) 12. Okt. Ein „feiner“ Herr logierte sich bei einer Familie hier selbst ein unter der Angabe, er sei Techniker und wäre auf der Suche „Kaiser Friedrich“ mit dem Aufstellen einer Maschine beschäftigt. Am andern Morgen räuberte der Mensch einem Mitkoffgänger aus dem Koffer einen Geldbetrag von 10 Mark, sowie eine Taschenuhr und suchte damit das Weite. Der Schwindler nannte sich Hoffmann und will aus Münster sein.

Uns Westfalen und Rheinland.

*** Lünen.)*** 12. Okt. Gestern nachmittag wurden zwischen dem Gleisen des hiesigen Bahnhofes von dem diensttuenden Beamten 4 Dynamitpatronen gefunden. Um einen verbrecherischen Zweck handelt es sich allem Anschein nach nicht. Die kgl. Staatsanwaltschaft war bereits gestern morgen an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden.

*** Westbvern.)*** 12. Okt. (Erstochen.) Die Notizen der halbwichigen Vurichen scheinen sich hier in letzter Zeit in erschreckender Weise zu mehren. So wollten Frauenknechte an einem jungen Mann Rache nehmen, weil sie sich durch seine Aussagen eine gerichtliche Strafe zugezogen hatten, und beschloßen, denselben kurzer Hand aufzuhängen. Nachdem am Nachmittage schon verschiedene Reibereien stattgefunden, kam es des Abends zu Tötlichkeiten. Der Angefallene zog das Messer und brachte bei seiner Gegenwehr einem der Angreifer eine derartige Verletzung bei, daß derselbe zum Krankenhaus Hülle bei Telgte gebracht werden mußte, wo er vorgestern nachmittag gestorben ist.

*** Halkenberg.)*** 10. Okt. Der jugendliche Mörder des kgl. Försters Berg, Kellner, der Kuchert Karl Strieder aus Bronnskirchen (Gessen), welcher bekanntlich am 11. September d. J. von der Strafkammer zu Marburg nur zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt wurde und seine Freveltat hartnäckig leugnete, hat diese nachträglich eingestanden. Sätze er dieselbe gleich reumütig bekannt, dann würde er wohl noch „billiger“ davon abgekommen sein. — Die Witwe des ermordeten Försters, welche in ihre Heimat Dernbach (Westerbald) verzogen ist, hat dort dieser Tage einen Knaben geboren, gewiß eine — traurige Freude.

*** Gilden.)*** 12. Okt. Ersttöt infolge übergroßen Alkoholgenußes ist der 45jährige unverheiratete W. J., welcher im Pferdehale seines Vrotherrn, des Alfersers Th. an der Hochdahlstraße, aufgefunden wurde. Die Leiche wurde von der Polizei zum Totenhaus geschafft, wo dieselbe heute im Beisein des Gericht obduziert wurde.

*** Duisburg.)*** 12. Okt. Drei angesehene Bürger unserer Stadt: Fabrikbesitzer Rygen, Dr. Beermann und Stadtverordneter Manberfeldt starben gestern nacht am Schlag. Bei den beiden letzteren trat das Ableben unerwartet ein. Rygen war bereits früher krank.

*** Wesel.)*** 12. Okt. Gestern nachmittag fand auf dem Truppenübungsplatz in der Spellerer Haide ein Pistolenduell zwischen zwei Leutnants statt, wobei einer durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt wurde.

*** Frankfurt a. M.)*** 12. Okt. Eine wild gewordene Rabe stürzte sich hier am Dienstag nachmittag ohne ersichtliche Ursache plötzlich auf einen 16jährigen jungen Mann und richtete diesen durch Beißen und Kratzen an den Händen, Armen und Beinen so übel zu, daß er ins Hospital gebracht werden mußte, nachdem das wütende Tier mit vieler Mühe von ihm losgemacht worden war.

Gesundheitspflege.

Die Bleichsucht ist die Feindin der Jugend. Junge Mädchen von blühender Gesundheit werden durch sie in bleiche Gestalten verwandelt. An nichts mehr Freude und Zerstreuung findend, hängen sie langsam dahin, weil das Blut nicht die nötige Stärkung und Belebung findet. Und doch ist beides gleich durch den Genuß eines Stahlbrunnens zu erreichen, dessen Wasser Jeder zu Hause trinken kann. Der Lamischeider Stahlbrunnen, bekannt seit 1565, ist infolge seiner glücklichen natürlichen Zusammensetzung eines der wirksamsten Mittel gegen Bleichsucht. Alle diese Autoritäten empfehlen auf Grund langer Erfahrungen und glänzender Erfolge den Lamischeider Brunnen in allen Fällen von Blutarmut, Nervenschwäche, Frauenleiden, Magenbeschwerden. Von der Verwaltung des Lamischeider Stahlbrunnens in Boppard a. Rh. sind nähere Mitteilungen kostenlos erhältlich.

Vermischtes.

*** Stettin.)*** 9. Okt. (Mord und Selbstmord.) Der Baumunternehmer Diener schloß gestern abend gegen 6 Uhr auf seine frühere Wirtschaftlerin und Geliebte, geschiedene Frau Zickermann auf offener Straße zwei Augen ab, wodurch diese auf der Stelle getötet wurde. Darauf gab er einen Schuß auf die herbeieilende Mutter ab, der aber sein Ziel verfehlte. Der Mörder flüchtete, verfolgt von der herbeigeeilten Menschenmenge, und machte durch zwei Schüsse in Brust und Unterleib seinem Leben ein Ende. Der Grund zu dieser blutigen Affäre liegt darin, daß die 31jährige Zickermann ihren Geliebten verlassen und zu ihren Eltern gezogen war, da er sein Versprechen, sie zu heiraten, nicht einlöste.

*** (Ein Syrenstich, der betrunken macht.)** Im „British Medical Journal“ teilt ein Militärarzt eine eigenartige Entdeckung mit, die er während des südafrikanischen Krieges machte. Einige Soldaten hatten herausgefunden, daß sie sich betrunken machen konnten durch den Genuß von Kordit. Die Soldaten pflegten die Korditstücke zu kauen, und der Arzt machte selbst den Versuch, welche Wirkung dieser merkwürdige Versuch haben würde. Er fand, daß der Geschmack süß, angenehm und anregend war. Wenn das Kordit in dieser Beziehung alkoholischer Getränke als vollständig ebenbürtig zu bezeichnen war, so war die Ähnlichkeit noch deutlicher in dem am andern Tage dem Genuß folgenden Kopfschmerz, der ganz großartig gewesen sein soll. Wenn das Kordit in Tee getan wurde, so hatte es eine sofortige anheiternde Wirkung und veranlaßte geradezu „teufelische Handlungen“. Waren mehrere Leute zusammen, die sich den seltsamen Genuß verschafft hatten, so sprachen sie alle gleichzeitig aufeinander ein. Dem Genuß folgt ein an Betäubung grenzender Schlaf. Am schlimmsten war die Folge des Korditgenusses, wenn es mit Bier gebraucht wurde. Selbst der friedlichste Mensch litt dann unter seiner Einwirkung an Zerstörungswut.

Lebener Begebenheiten.

*** Köln.)*** 13. Okt. In der Holz'schen Mühle in Siechteln fand man der „Köln. Ztg.“ zufolge, gestern abend die halbverkohlte Leiche des Dienstmädchens auf einem Stuhle sitzend vor. Das Mädchen hatte durch ein infolge einer Explosion einer Petroleumlampe entstandenes Feuer den Tod gefunden.

*** Köln.)*** 13. Okt. In dem Dorfe Sandhof brach in dieser Nacht Feuer aus. 5 Personen sind in den Flammen umgekommen, eine ist schwerverletzt.

*** Berlin.)*** 12. Okt. Das Kaiserliche Oberlandesgericht wies heute die klagenden gräflich Potockischen Familien auf Anerkennung der Erbfolge im kaiserlichen Sulkowskischen Majorat Meßen ab. Somit geht nach dem Tode des kinderlosen Fürsten die vierzigtausend Morgen große Polenherrschaft in den Besitz des Fürsten über.

*** Berlin.)*** 13. Okt. Ueber einen schweren Automobilunfall wird aus Langensalza berichtet: Geh. Medizinischer Professor Dr. Sonnenburg aus Berlin besand sich mit seiner Gattin, seinem Sohne, zwei Töchtern, sowie zwei Dienern auf einer Automobilfahrt nach Sondershausen, wobei unterwegs auf der Chaussee ein vierjähriges Mädchen kurz vor dem Fahrzeug die Straße kreuzen wollte, überfahren und auf der Stelle getötet wurde. Der Wagen selbst wurde bei dem Versuche des Führers, dem Kinde auszuweichen, gegen einen Pfeilstein geschleudert und überschlug sich. Von den Insassen kamen einige unter ihn zu liegen, alle wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

*** Halle.)*** 13. Okt. Am Sonntag nachmittag wurden in Schkeuditz 4 Kinder in einer Longrupe verschüttet. Zwei von ihnen waren tot, eins ist verletzt worden.

*** Hal Marienburg.)*** 13. Okt. Eine entsetzliche Brandkatastrophe hat sich hier ereignet. Heute nacht entstand Feuer in einem dreistöckigen Mietshause; der stürzender Feilich konnte sich mit seinen 4 Töchtern im Alter von elf, neun, sieben und zwei Jahren nicht mehr in Sicherheit bringen, und alle fünf Personen fanden den Tod in den Flammen. Die Frau des Totlich wagte vom dritten Stock des brennenden Gebäudes den Sprung in die Tiefe und brach hierbei das Kreuz und beide Beine. Die anderen Bewohner des Hauses, das wahrscheinlich böswillig in Brand gesteckt worden war, retteten mit Mühe und Not das nackte Leben.

*** Hal Frankfurt a. M.)*** 13. Okt. Wie der „Kff. Ztg.“ aus Erlangen gemeldet wird, erschlug in der vergangenen Nacht der dem Trunke ergebene frühere Wirt Dorn seine Frau mit einem Beile und erhängte sich sodann.

*** Hal Reichenau in Böhmen.)*** 13. Okt. Der Studierende der Philosophie Minfo aus Galizien, welcher am Freitag eine Vergatur nach dem Schneeberge unternahm, wird seit diesem Tage vermisst. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist.

*** Hal Wien.)*** 13. Okt. In Prag wurde gestern nacht ein deutscher Universitätsstudent, namens Böhmer, obwohl er weder Skappe noch das Band einer deutschen Verbindung trug, auf dem Heimwege in seine Wohnung im Bezirk Weinberoe von Tischehen angefallen, verhöhnt, verfolgt, und am Haustor durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß ihm alle Sehnen des rechten Handgelenks durchgeschnitten sind.

*** Hal Paris.)*** 13. Okt. Im Walde von Villers, unweit Compiègne fuhr ein Automobil infolge Verlassens der Bremsvorrichtung gegen einen Baum. Die fünf Insassen, sowie der Führer wurden aus dem Wagen geschleudert. Letzterer, sowie einer der Insassen waren sofort tot, einer Dame wurden beide Beine gebrochen, während die übrigen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

*** Hal Paris.)*** 13. Okt. „Gaulois“ versichert, daß die Frage betreffend den Besuch des Präsidenten Loubet beim Papste gelegentlich dessen Rom-Reise gelöst sei. Der Präsident soll entschlossen sein, keinerlei Empfangsgeluch an den Papst zu richten, um diesen nicht zu einem ablehnenden Bescheide zu nötigen.

*** Hal London.)*** 13. Okt. Der Minister des Auswärtigen Lansdowne, der gegenwärtig von London abwesend ist, wurde auf Befehl des Königs telegraphisch auf seinen Posten zurückberufen.

*** Hal London.)*** 13. Okt. Trotz verschiedener Dementis dauern die Alarmgerüchte über eine kriegerische Zuspitzung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan fort. Hier kursieren verschiedene sensationelle Gerüchte über die Situation im fernen Osten, die grundlos sind. Weder der Nachricht, daß Japan an Rußland ein Ultimatum überreichte, noch daß die Schiffe beider Mächte in kriegerischer Absicht sich um die Südküste von Korea sammeln, wird in Londoner maßgebenden Kreisen Gewicht beigelegt. Dennoch herrscht mit Rücksicht auf die Tatsache, daß drei Tage vergangen sind, ohne daß Rußland Anstalten macht, die Mandchurie zu räumen, eine gewisse Sorge über die mögliche Entwicklung der Lage.

*** Hal Tanger.)*** 13. Okt. Eine Abteilung Kavallerie, welche zur Verfolgung derjenigen Eingeborenen abgegangen war, welche vor einigen Tagen eine Regierungskavaliere angegriffen hatten, ist von den Eingeborenen überfallen und ausgeplündert worden.

*** Hal Konstantinopel.)*** 13. Okt. Hiesige diplomatische Kreise bestätigen, daß der Sultan höchst kriegerisch gestimmt ist und jede Erweiterung des Reformprojektes definitiv ablehnt. Zu diesem Behufe dürfte durch Grenzverletzungen der Krieg provoziert werden.

Wetterbericht.

14. Okt.: Wolkig, teils sonnig, frischer Wind, milde. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Wer seinen Kindern

täglich Rathmeyers Malzkaffee zu trinken gibt, der gibt ihnen Gesundheit und Wohlbefinden, körperliche und geistige Frische.

Bei seinem jüngsten Besuche in Hannover nahm der Herr Handelsminister Möller eine eingehende Besichtigung der Werke der Continental Caoutchouc und Guttapercha-Compagnie vor. Unter Führung der Direktoren machte der Minister einen Rundgang durch die ausgedehnten Anlagen des Werkes, wobei sich derselbe überaus lobend über das im Betrieb Gesehene äußerte. Der Herr Handelsminister war sehr erfreut darüber, daß seitens des Werkes so viel für die Arbeiter getan wird und zeigte lebhaftes Interesse für die im Direktionszimmer ausgestellten Entwürfe für Arbeiterwohnhäuser.

Polytechnisches Institut, Friedberg
in Hossau, bei Frankfurt a. M.

1. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

**Neue
Hülsenfrüchte,**
rein verlesen
und gut sortiert,
empfiehlt
Carl Trog.

Don Mittwoch
morgen 8 Uhr ab wird
im hiesigen Schlachthause
minderwertiges

Schweinefleisch
zu 50 Pfg. verkauft.

Jugendlicher
Arbeiter,
sowie
Arbeiterin
gesucht.
Dinkloh, Mollkahr.

Zwei Wohnungen
von je 2 Zimmern per sofort od.
1. November zu vermieten
P. J. Cramer, Beckestraße 86.

Schöne, ruhige
Wohnung
von 5-6 Zimmern gesucht. Gest.
Offerten sub E V. 100 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Empfehle mich im
Weißbaben
in und außer dem Hause.
Wasserkloßstraße 9

Zuverlässiger
Hausbursche
per sofort gesucht. Zu erfr.
in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Der bekannte
Thyroler Kappusschaber
Clemens Brunold
ist wieder angekommen. Logiert
bei Wwe. Krämer am Markt
und empfiehlt sich bestens.

Samstag, 31. Oktober:
Einziges
Rittershaus-Konzert
Nummer Sitz à 1,50
in den Buchhandlungen
von Saatzmann u. Baus.

Einige Samstagsnummern zu
kaufen gesucht
**Expedition
der Schwerter Zeitung**

Wohnung
zu haben bei **Carl Braus**

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architek-
ten u. Bau-Ingenieure, 2. Mittlere Fach-
schule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker,
3. Fachschule f. Bau-u. Möbel-Tischler,
Staatskommissar, Staatl. Reisepfänger.
Prog. durch Direktoren.

Heirat wünscht bald allein-
stehende Dame, 100000 M.
Vermögen, mit praktischem Herrn.
Müller bevorzugt. Näheres erteilt
F. W. Schatz, Berlin N. W. 12.

Reide Heiraten! Herren jed. Stand.
u. Alters - wenn
a. ohne Verm. - erh. n. Mitteln, ihr. Adresse
sof. 600 reiche Partien und Bilder n. Aus-
wahl. - U. A. wünschen sich zu verh. 1
1 j. Waise mit 150000 M. Verm., 1
hübsch. err. Dame m. 200000 M. Verm.
u. 1 Gutshaus, Ww. m. 350000 M. Verm.
u. spät. Erbe. - Alles Näheres d. Bureau
Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.

Gashenfahrlane
- à 30 Pfg. - vorrätig bei
Carl Braus

Guter
**Emmentaler
Schweizerkäse**
per Pfd. 1,00 Mt.
Carl Trog.

Rob. Lippmann, Schwerte,
1 Brückstrasse 1.
Größtes und billigstes Spezialhaus

für
**Hüte und Mützen, Wäsche, Kravatten und
Handschuhe, Regenschirme**
für Herren, Damen und Kinder.

Pelzwaren:
Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Iltis,
Biber, Marder, Seal u. Elektritisam.**
Murme, Kanin etc.
Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.
Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

**Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueber-
ziehen und jede Reparatur auch an bei mir nicht gekauften
Schirmen auf eigener Werkstatt schnell und billig.**



Kräuterwein „Salus“ mit der
Nonne,
vorzüglich von Geschmack, wirkt
vermöge seiner Bestandteile gross-
artig auf die Verdauungsorgane und
Blutbildung, ist sehr kräftigend und
appetitregend.
Bestandteile: Tarragona-Portwein 333,6
Weingeist 166,9, Citronensch. 2,5, Pomeran-
zensch. 2,0, Flieder 1,0, Kummel, Anis,
Wacholderb., Carduibenedictenk., Ros-
marin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Eulian,
Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfeffer,
formandblätter, Cantharid. je 0,5, Quendel 0,25.
Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der
kleinen Mk. 1,25.

Zu haben in Schwerte: Drogerie Carl Trog.

Strassburger Lose à 1 M.
in Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung
14. November 1903.
Kleine Loszahl!
1200 Gew. M. 39000
Hauptgew. M. 10000
In Baar Geld werden die
1130 letzten Gew. mit 90%
u. die 81 ersten Gew. mit
75% garantiert
u. empfiehlt Lose J. Störmer
General-Agentur, Strassburg i. E.

Redaktions-Bureau
zu haben bei **Carl Braus**

Prämie für unsere Leser!

Eine überraschende Neuigkeit

auf kartographischem Gebiete ist soeben erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen
Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen,
haben wir diese Neuheit, eine

geschickt geschützte

**Große Wandkarte von Deutschland
und seinen Kolonien in Wort und Bild**

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in
der angenehmen Lage, dieses vorzüglichste Kartenwerk mit samt seinen in äußerst effektvollen Farben
hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren
Kolonien in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das in Anbetracht seiner
ausgezeichneten Bearbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen
Wert von 10 Mark hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Defen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben.
Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstel-
lung und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete

Große Verkehrs-karte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialkarten
unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Kamerun,
Bagamoyo, Apia, Aitutika) sowie ferner 18 Volkstypen aus den deutschen
Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie belehrende Uebersicht
unseres ausgedehnten Kolonialbesitzes.

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen
auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Reiches, sowie von Land und Leuten
zu machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbie-
tung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt
machen zu können.

Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert,
das einen in allen Einzelheiten fesselnden Ueberblick über den Ausdehnungsdrang unfreies Volkes
und die Ausbreitung unsrer großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt und das ein
Quell reicher Belehrung für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und
Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause
fehlen, wo Kinder sind.

Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farben-
wirkung eine wirkliche Zierde für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino u. s. w.

Nur durch große Abschlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wand-
karte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes,
holzfreies Sandkartonpapier gedruckt und mit festen Stäben und Defen zum
Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädigung von

nur eine Mark

unsern bisherigen, sowie neu eintretenden Abonnenten liefern zu können.

Auswärtige Besteller haben 35 Pfg. für Porto und Verpackung besonders beizu-
fügen; die Ueberendung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche
bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet

Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expe-
dition zur Einsicht aus.

Expedition der „Schwerter Zeitung“.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig
dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen
sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen
Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einlösung des Be-
trages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu
sichern.

Verlobungs-Karten und -Briefe
in sauberer Ausführung liefert prompt und billig

Carl Braus, Buch- und Kunstdruckerei.



**Haushaltungs-
Kaffee.**
sehr gemischte Perforten,
per Pfd. 1,00 Mt.
Carl Trog

Nachweisung

der Schulden pp zur Einkommensteuer.
Veranlagung für das Jahr 1904.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Einkommensteuer,
Veranlagung für das Jahr 1904 werden die Steuerpflichtigen des
hiesigen Bezirks hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 10.
Oktober bis 1. November d. Js die Schuldenzinsen,
Renten, dauernden Laiten, Kassenbeiträge und
Lebensversicherungs-Prämien, deren Abzug vom
steuerpflichtigen Einkommen sie beanspruchen, im hiesigen
Stadthause (im Steuerbureau) anzumelden und die
Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlage der Beträge
(Zins-Betrags-Präsenquittungen, Polizen etc.) nachzuweisen.

Nur die auf diese Weise nachgewiesenen Laiten etc. können
bei der Einkommensteuer berücksichtigt werden, wobei wir bemerken,
daß auch die im vorigen Jahre angemeldeten Schuldenzinsen
pp. wieder dieses Nachweises bedürfen, sofern sie jetzt noch bestehen.
Schwerte, den 2. Oktober 1903.

Der Magistrat:
Rohmann.

Bekanntmachung

Die für die Wahl von Wahlmännern zur Wahl von Abge-
ordneten für den preussischen Landtag aufgestellten Urwählerlisten der
Gemeinden des Amtes Barop liegen am 15., 16. und 17. Ok-
tober d. Js zur Einsicht bei den Herren Gemeindevorstehern offen.
Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen
sind innerhalb 8 Tagen nach dieser Bekanntmachung, also von
15. bis einschließlich 22. d. Mts. bei den Herren Gemeindevor-
stehern schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären.
Barop, den 10. Oktober 1903.

Der Amtmann: Reiblich.

Neue Hülsenfrüchte!
Erbsen, Bohnen, Linen,
sehr gut sortiert, sind eingetroffen.

Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.



!! Tritt r !!
Wir verkaufen in garantiert
reiner frischer Ware
Süßrahmbutter netto 9 Pfd. M. 10,50
Tafelbutter netto 9 Pfd. M. 9,70
Süßbutter 9 „ 9,20
mit oder ohne Salz franco gegen
Nachnahme.
Rilfinger & Sohn, L. ipheim.
- Bayern -

Schlänke
Figur erhält man nur durch
Fluco's diätetischen
Entfettungs- Thee.
Karton M. 1,25 „ 2,50
in Apotheken u. Drogerien
kauflich oder direkt, von
3 Kartons ab franco per
Nachnahme, durch den
Fluco-Vertrieb,
Berlin 57.

Neuheit!

Patentplissestreifen,
reizende Zierde für Außen-
bänke, Sockeln etc.,
bedeutend dauerhafter wie ge-
wöhnliche Schrankspitze,
empfiehlt

Carl Braus.

Bapierkassetten
in reicher Auswahl und
einfacher bis feinsten Auf-
machung empfiehlt

Carl Braus,
Buch- und Schreib-
warenhandlung.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern per sofort oder
zum 1. Nov. zu verm. Näh. bei
Herrn Sartor, Mollkahr. 20.

Meine anerkannt feine

Süßrahm-

butter

per Pfd. 1,30 Mt.
empfiehlt.

Carl Trog.